

Nach der 6. Tagung des ZK der SED:

Kulturvolle Atmosphäre – Bedingung für das Gedeihen der Wissenschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

sende Ausprägung der sozialistischen Lebensweise nach den Eigenschaften und Idealen der Arbeiterklasse bedingtes, daß sich der Erziehungsauftrag der Hochschule auf die Herausbildung kulturvoller Menschen auswirken muß. Damit stellt sich für alle Leitungen und Angehörigen des Lehrkörpers der Hochschule die Aufgabe, den Studenten bewußt zu helfen, eine kulturvolle sozialistische Lebensweise und vielseitige kulturelle Interessen zu entwickeln sowie sich kulturpolitische und theoretische Grundkenntnisse anzueignen. Das ist mit Gleichgültigkeit, Uninteressiertheit oder zur Geringschätzung gegenüber kulturellen Prozessen unvereinbar, erfordert den Kampf gegen solche Tendenzen und die weitere Entwicklung kultureller Bedürfnisse sowie die Aneignung von Kenntnissen auf kulturpolitischem Gebiet nicht zuletzt durch Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist zugleich für die Verwirklichung des Wirkungsfeldes der Hochschule als Zentrum des geistig-kulturellen Lebens im Territorium von Bedeutung. Eine planmäßige und erweiterte Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Einrichtungen der Stadt und des Bezirks wird das kulturelle Wirken der Hochschule nach innen und außen erfolgreich und effektiv werden lassen.

2. Zusammenhänge zwischen Kultur und Wissenschaft stärker berücksichtigen

Befürchtungen über mögliche Überbewertung der Kultur im Verhältnis zu anderen wichtigen Prozessen wie sie in der Diskussion auftreten, weisen an unsere Hochschule vor allem auf die Notwendigkeit der Klärung des engen Zusammenhangs von wissenschaftlich-technischem und kulturellem Fortschritt hin. Insofern erscheint die Gefahr realer, daß nicht die Gesamtheit des sozialistischen Kulturbegriffs zum Ausgangspunkt der Überlegungen gemacht wird und falsche Auffassungen sowie unrichtige Aufgabenstellungen daraus resultieren. Das gilt insbesondere für den Komplex der Arbeitszeit, der zu Unrecht noch häufig aus der Kulturkostenausstattung ausgeklammert bleibt. Gerade auf diesem Gebiet lehren im Sozialismus kultureller und wissenschaftlich-technischer Fortschritt in vielen Beziehungen. So sind beispielsweise neue wissenschaftlich-technische Entwicklungen ohne Zweifel gestützt, die Arbeitsbedingungen der Werktätigen zu kultivieren und ihr Kulturniveau bedeutsam zu fördern. Andererseits wirkt das Kulturniveau der Werktätigen z. B. und vor allem über die Neuererbewegung und die Zusammenarbeit mit Wissenschaftskollektiven auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ein, abgesehen davon, daß eine kulturvolle Atmosphäre überdies eine Bedingung für das Gedeihen der Wissenschaft ist.

Wenn solche und andere Zusammenhänge zwischen Kultur und

Wissenschaft im Sozialismus auch objektiv existieren, so wird doch erst ihre bewußte Berücksichtigung in der wissenschaftlichen Arbeit höchstmöglicher Effekt für die sozialistische Gesellschaft bringen. Es sollte nicht zuletzt darin bestehen, unsere Studenten über die Darlegung solcher und anderer Zusammenhänge in den Lehrveranstaltungen systematisch an die Berücksichtigung auch des kulturellen Aspektes ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit zu gewöhnen.

3. Größere Aufmerksamkeit der Kultur des Alltags

In den letzten Jahren haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen aller Angehörigen unserer Hochschule vor allem durch den Bau vieler neuer Gebäude sichtbar verbessert. Das hat nicht in gleichem Maße auch dazu geführt, die Arbeits- und Lebenskultur in allen Bereichen der Hochschule auf eine entsprechende Höhe zu heben. Es sei nur an die zum Teil seit Jahren anhaltenden Klagen über mangelnde Ordnung und Sauberkeit in den Hörsälen und Seminarräumen, in Bezug auf manche Arbeitsmittel und daran erinnert, daß wir in den letzten Monaten sogar eine absolute Verschlechterung der Essenskultur in Kauf nehmen mußten. Das letztere ausgeprägt in Verbindung mit unserer schönen neuen Mensa geschah, weist schlagend darauf hin, daß es bei aller wechselseitigen Abhängigkeit von materiellen Bedingungen für ein kulturvolles Leben und diesem Leben selbst keinen Automatismus zwischen ihnen gibt. Es gilt stärker zu beachten, daß diese Bedingungen immer nur als Möglichkeiten existieren, die nur in dem Maße Wirklichkeit werden, in dem ihre Nutzer sie sich geistig und praktisch aneignen. Insofern sind Kultur am Arbeitsplatz und kulturvolles Freizeitverhalten nicht nur eine Frage der materiellen Bedingungen und des Kulturangebots, sondern auch der erzieherischen Einwirkung.

Das erfordert, der Kultur des Alltags den elementaren Kulturbedürfnissen der Studenten und aller Hochschulangehörigen in ihren Arbeitsstätten größere Aufmerksamkeit zu schenken und stärker und gezielter auf die Herausbildung kulturvoller sozialistischer Verhaltensweisen hinzuwirken. Dazu gehören vor allem sozialistische Einstellung zum Studium, Studiendiagnose, pflichtige Behandlung des ständigen Eigentums, Höflichkeit und Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft und Anstand gegenüber Hochschullehrern, anderen Bürgern und untereinander.

Dementspäter dürfen insbesondere von den Leitern und Hochschullehrern die Probleme der Kultur der Arbeit und der Freizeit in keiner Weise mehr nur als organisatorisch-technische Fragen angesehen und angegangen werden. Wer nur die Sache sieht, wird hier und da sicherlich auch zu Lösungen kommen, die im Sinne des technisch-organisatorischen Funktionierens wenigstens

zeitweilig akzeptabel sind. Im Sinne einer persönlichkeitsbildenden Arbeits- und Freizeitkultur werden solche Lösungen aber immer Halbleistungen bleiben und kaum fruchtbar werden.

4. Ein dringliches Anliegen: kulturästhetische Bildung

Die kulturelle Freizeitbeschäftigung unserer Studenten und ihre kulturästhetische Bildung sind ein besonders dringliches Anliegen unserer Hochschule, weil die große Masse von ihnen etwas fern dem Stadtzentrum mit seinen kulturellen Einrichtungen in einem Interaktionskomplex untergebracht ist, der in seinen Dimensionen einer Kleinstadt entspricht. Es ist daher besonders erdrückend, daß sich nicht zuletzt dank der außerordentlich großen Tätigkeit von FDJ-Studenten und -Funktionären selbst, in mehreren Studentenhäusern und Interessengemeinschaften ein reges geistig-kulturelles Leben vor allem im Interessensbereich, aber auch schon in Verbindung mit dem angrenzenden Wohngebiet und einzelnen kulturellen Einrichtungen der Stadt entwickelt hat. Es bleibt aber leider festzustellen, daß die Masse der Studenten in dieser Hinsicht erst noch erreicht werden muß, wobei wir davon ausgehen sollten, daß volkshochschulartiges Schaffen und kulturästhetische Erziehung besonders geeignet sind, die Heranbildung kulturvoller sozialistischer Verhaltensweisen auf allen Gebieten zu unterstützen und zu fördern.

Obwohl diese Zielsetzung nicht zu verwirklichen ist, ohne z. B. entsprechende Lehrkräfte einzustellen, neue Interessengemeinschaften zu schaffen und ein Minimum an kulturpolitischen und kulturästhetischen Lehrveranstaltungen in das Vorlesungsprogramm aufzunehmen, geht es doch nicht allein und sofort darum, Wichtiger erscheint erstens, das Kulturangebot inhaltlich stärker auf die kulturellen Bedürfnisse unserer Studenten abzustimmen, wobei nur neuen Formen, wie z. B. der Diskothek, mehr Raum gegeben werden muß. Zum anderen muß erreicht werden, die neuen, wie auch bestehenden alle Formen (Sektionshalle, Diplomatschulveranstaltungen usw.), die ohne große Werbung reichen Zuspruch finden, ihrem Inhalt nach auf die Höhe eines wirklichen sozialistischen Kulturereignisses zu heben, die Unterhaltung, Fröhlichkeit und Geselligkeit selbstverständlich nicht aus, sondern gewollt einschließt.

Ein solches Herangehen ist sicherlich komplizierter, als neue Formen nicht zu realisieren oder fragwürdige alte zu verbieten. Es wird aber erfolgreicher als diese Methode sein, wenn es gepaart ist mit der verständnisvollen Hilfe und Unterstützung eines jeden Leiters und Hochschullehrers für die Studenten und Veranstalter, angefangen vom Planungs bis zur Auswertung solcher Veranstaltungen.

Prof. Dr. Meurer, Direktor für Gesellschaftswissenschaften

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Ein vorbildlicher Propagandist

Ein vorbildlicher Propagandist – ja, das ist er – unser Genosse Dr. Heinz Hollstein. Dessen im Lehrbereich Textiltechnik und stellvertretender Direktor für Forschung der Sektion Verarbeitungstechnik.

Genosse Hollstein ist 32 Jahre alt und genau die Hälfte davon, d. h. seit 1948, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Auf die Frage nach der wichtigsten Aufgabe eines Genossen antwortete er ohne zu zögern:

„Propagandist zu sein, immer und überall.“

Mehr als 23 Jahre lebt Genosse Hollstein diesem Leitspruch des Schwätze Anlandens, vor allem in Staaten, die sich gerade vom Kolonialjoch befreit haben, festigen sein Klassenbewußtsein. Selbststudium und Lehrgänge haben ihm das theoretische Wissen als Kristall für seine Arbeit. Die Partei hat ihm viele Aufträge erteilt. In der Sektion Verarbeitungstechnik übernahm Genosse Hollstein die Kandidatenschulung und begeisterte damals die jungen Genossen ebenso, wie ihm das später im Parteilehrjahr als Zielbestimmtes gelang.

Genosse Hollstein versteht unter einem Propagandisten, immer und überall den Standpunkt der Partei zu vertreten. In seinem Lehrbereich und darüber hinaus in der Sektion hat er sich damit Arbaum und Vertrauen erworben. Unser Genosse Dr. Hollstein ist ein vorbildlicher Propagandist, weil er täglich und allen den Sinn der Worte vorlebt: „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei.“

Prof. Dr. Vietz, APO Verarbeitungstechnik



Unser Gruß den neuen Lehrlingen

In Anwesenheit des Direktors wurden am 31. August 1971 63 neue wählten Facharbeiter – vollbringt Lehrlingen an unserer Hochschule hohe Leistungen in Vorbereitung der begriff, die bei uns in zehn Berufen X. Weltfestspiele, den der Zentralausschuss der FDJ und der Bundesregierung stand unter dem Motto des FDGB allen Lehrlingen Lehrjahrsauftrag 1971/72. Erwerb unserer Republik erteilen.

In der Ansprache des Direktors für Kader und Qualifizierung wurde deutlich, welche hohen Anforderungen in dem für die Jugendlichen neuen, wichtigen Lebensabschnitt an sie gestellt werden. (Fortsetzung auf Seite 3)



Die neuen Lehrlinge und jungen Facharbeiter während der Feierstunde in der kleinen Mensa.

Zu aktuellen Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie der sozialistischen Gesellschaft

(Fortsetzung von Seite 2)

schafft. Das resultiert generell aus der größer werdenden Rolle des subjektiven Faktors, der damit wachsenden Verantwortung der Partei für die Führung der gesamten Gesellschaft und der Möglichkeit und Notwendigkeit, die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft zum Wohle des Volkes voll wirksam werden zu lassen.

Auf folgende Bedingungen und Aufgaben, aus der die wachsende Rolle der Partei entsteht, soll verwiesen werden:

— Die wachsenden Maßstäbe und die Komplexität des Aufbaus der neuen Gesellschaft erfordern ein sehr hohes Niveau der politischen und organisatorischen Führung. Zu diesen komplizierten Problemen gehört z. B. organische Verbindung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaft. Die gesamte sozialistische Gesellschaft zu führen, das ist ein gewaltiger, differenzierter Komplex ökonomischer, wissenschaftlich-technischer, sozialer, politischer und ideologischer Aufgaben.

— Die zunehmende Schöpferkraft und Aktivität der Werktätigen, ihre immer stärkere Einbeziehung in die Leitung der staatlichen Angelegenheiten und der Produktion. Die wachsende Kraft des subjektiven Faktors muß notwendig organisiert und auf die Verwirklichung der

wissenschaftlich begründeten Ziele gerichtet werden. Dazu ist im Maßstab der gesamten Gesellschaft nur die Partei der Kommunisten befähigt.

— Mit der wachsenden Rolle des Volkes ist untrennbar die Notwendigkeit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie, der politischen Organisation der sozialistischen Gesellschaft überhaupt, verbunden. Um die Einheit der Aktion der gesamten politischen Organisation zu verwirklichen, gerichtet auf den Aufbau des Kommunismus, bedarf es der Führung durch die Partei, die alle Probleme vom Gesichtspunkt gesamtgesellschaftlicher Interessen löst.

Schöpferische Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie

— Der Kommunismus kann nur auf der Grundlage der Wissenschaft, auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Arbeiterklasse geschaffen werden. Mit der praktischen Bewegung der Gesellschaft zum Kommunismus entstehen ständig neue, komplizierte Entwicklungsprobleme, die nur mit Hilfe der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften erkannt und gelöst werden können. Das erfordert gleichzeitig die schöpferische Weiterentwicklung der Theorie.

rische Weiterentwicklung der Theorie. Nur die Partei, als Synthese von Theorie und Bewegung, ist in der Lage, diese Aufgaben ständig zu lösen und das streng parteiliche und wissenschaftliche Herangehen an die Führung der Gesellschaft zu gewährleisten. Es gibt keine Frage von Bedeutung für die entwickelte sozialistische Gesellschaft, die heute nicht Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung und des Meinungsaustausches zwischen den Bruderparteien wäre. Der VIII. Parteitag unterstrich, daß es hierbei darum geht, die Erfahrungen der KPdSU noch gründlicher zu erschließen.

Ideologische Arbeit – Kernstück der Parteiarbeit

Kernstück der Parteiarbeit ist die ideologische Arbeit, die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit. Die Verankerung der ideologischen Arbeit, der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie gegen alle Lebensverhältnisse, nehmen mit dem Ausreifen des Sozialismus zu.¹⁾

Auf der Grundlage der ökonomischen und sozialpolitischen Umwälzung der Gesellschaft vollzieht sich die Revolution auf dem Gebiet der Kultur, deren Ergebnis die neue, der sozialistischen Gesellschaft entsprechende Kultur ist. Ihre ideologische

Grundlage ist die marxistisch-leninistische Ideologie der Arbeiterklasse, die einen tiefen internationalistischen Charakter besitzt. Der Inhalt der Kultur des Sozialismus muß dem internationalen Wesen der Arbeiterklasse und ihrer Ideologie entsprechend notwendig international und ihrer Form nach national sein. Es ist kennzeichnend für das entwickelte Sozialismus, daß sich alle Klassen und Schichten auf der Grundlage der Weltanschauung der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Ideale annähern, die Ideologie der Arbeiterklasse zunehmend zur Ideologie des gesamten Volkes wird. Gleiches gilt für die sozialistische Kultur: sie wird zu einer wahrhaften Volkskultur.

Allseitige und harmonische Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit

Auf der Basis der gesellschaftlichen Verhältnisse der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entstehen immer bessere Voraussetzungen dafür, daß jeder Bürger eine hohe Bildung erwirbt, schöpferisch arbeitet, selbst aktiv an der Schaffung kultureller Werte teilnimmt und daß sich die moralischen Eigenschaften der sozialistischen Persönlichkeit immer tiefer entfalten. Andererseits wird das immer mehr zu einem echten Erfordernis des werten So-

zialismus. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft schafft so Voraussetzungen für die allseitige und harmonische Entwicklung der Persönlichkeit, für die Formierung eines neuen Menschen. Dieser wird charakterisiert durch bewußte und schöpferische Arbeit, soziale Aktivität – das ausgeprägte Bedürfnis, aktiv an der Lösung der gesellschaftlichen Angelegenheiten teilzunehmen; er verfügt über eine feste marxistisch-leninistische Weltanschauung; er lebt und arbeitet nach dem Moralkodex der Arbeiterklasse und der Partei.

Weltanschauung; er lebt und arbeitet nach dem Moralkodex der Arbeiterklasse und der Partei. Das Streben nach physischer und intellektueller Vollkommenheit charakterisiert. Der volle Triumph der sozialistischen Ideologie, auf deren Grundlage das geistige Leben der Gesellschaft aufbaut, und die volle Entfaltung der Persönlichkeit sind von bestimmender Tragweite des Lebens in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.²⁾

Die sozialistischen Aufgaben stellen im Anschluß an die gelesenen charakteristischen Merkmale der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eine sehr wichtige These auf. Sie beinhaltet ein wichtiges Reflexionskriterium und verweist zugleich auf das Verhältnis zum Kapitalismus: „Der rechte Sozialismus ist so die Gesellschaft in dem Zustand, der durch die allseitige Entwicklung der Vorzüge der neuen gesellschaftlichen Ordnung charakterisiert ist, die ihre Überlegenheit über den Kapitalismus auf allen Gebieten des gesell-

schaftlichen Lebens beweist.“³⁾ Das Darlegte stellt einen Versuch dar, Antwort auf einige aktuelle Fragen zu geben. Selbstverständlich kann es sich hier nicht um eine abgerundete Arbeit handeln, sondern um einen Beitrag der zur Verständigung und zur weiteren Klärung beitragen soll. Das ist um so erforderlich, als die Propagandisten der Partei und der FDJ in Zirkeln, Seminaren und Versammlungen auf diese Fragen antworten müssen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn dieser Beitrag zu weiterer Diskussion anregt.

Dr. H. Lohse, Sektion Marxismus-Leninismus

- 1) W. I. Lenin und Probleme... S. 132, S. 158 ff.; Grundkurs... S. 185 f.; W. G. Afanasjew, Wissenschaftlicher Kommunismus, Moskau 1968, S. 185 bis 194, russisch; Probleme des Friedens... 13.1978, S. 154/165.
- 2) W. I. Lenin und Probleme... S. 132; Grundkurs... S. 180 bis 181; Die Leninische Lehre von der Partei, Moskau 1968, S. 158 bis 163 (russisch).
- 3) W. I. Lenin und Probleme... S. 132; Grundkurs... S. 182; Wissenschaftlicher Kommunismus... S. 182 ff.
- 4) W. I. Lenin und Probleme... S. 132 f.